



Schnelleres Internet auch in den Tälern

80 Megabit pro Sekunde Der Nationalrat hat den Bundesrat aufgefordert, für höhere Mindestgeschwindigkeiten im Netz zu sorgen. Was bedeutet das für die Konsumentinnen und Konsumenten?

Philipp Felber-Eisele
und **Jon Mettler**

Wie weiter mit dem Internetausbau in der Schweiz? Während in den Städten für eine Internetgeschwindigkeit von 1 Gigabit pro Sekunde oder gar mehr geworben wird, sieht die Realität in den ländlichen Gebieten ganz anders aus.

Letzte Woche überwies der Nationalrat ein Postulat dazu. Der Bundesrat soll eine Hochbreitbandstrategie zum Ausbau der Internetversorgung vorlegen. Darin soll er aufzeigen, wie die Internetversorgung an den Orten sichergestellt werden kann, an denen der Markt nicht funktioniert. Das Ziel dahinter: Die Schweiz soll flächendeckend mit einer minimalen Internetgeschwindigkeit von 80 Megabit pro Sekunde versorgt werden.

Wir beantworten die wichtigsten Fragen dazu.

Warum befasst sich die Politik mit Internetgeschwindigkeit?

Eingebracht hat das Postulat Martin Candinas. Der Bündner Mitte-Nationalrat setzt sich für den Ausbau der Internet-Infrastruktur ein. Seine Beweggründe: «Die ländliche Bevölkerung darf auch beim Ausbau des Internets nicht abgehängt werden.» Der Bundesrat soll die Pläne für einen kommenden Ausbau erläutern. Denn: «Die Frage ist, wer macht noch Service public? Es ist logisch, dass Anbieter dort bauen, wo es viele Anschlüsse hat.» Doch für kleine Dörfer sei diese Entwicklung fatal.

Wie gut ist die aktuelle

Abdeckung mit Hochbreitband?

Das Bundesamt für Kommunikation definiert Hochbreitband mit Übertragungsgeschwindigkeiten ab 30 Megabit pro Sekunde. Gemäss den Daten aus dem Breitbandatlas vom Juni 2021 verfügen 89,7 Prozent der Gebäude über einen hochbreitbandigen Internetanschluss. Das Nachsehen haben die Berggebiete in den Kantonen Bern, Wallis und Graubünden sowie gewisse Täler im Tessin. Denn dort ist der Zugang zu Anschlüssen mit schnellem Internet aufgrund der Topografie schwierig.

Was bedeutet 80 Megabit?

Derzeit schreibt die Grundversorgung überall eine Mindestgeschwindigkeit von 10 Megabit pro Sekunde vor. Die neue Hochbreitbandstrategie verlangt das Achtfache. Mit dieser Bandbreite dauert es knapp eine Viertelstunde, um einen hochauflösenden Spielfilm herunterzuladen.

Ist es überhaupt möglich, dies flächendeckend anzubieten?

Bislang schreibt Bern der Swisscom als Grundversorgerin vor, die Mindestgeschwindigkeit von 10 Megabit pro Sekunde ausschliesslich über das Festnetz anzubieten. Die Marktführerin teilt mit, eine flächendeckende Erhöhung sei möglich, wenn sie zusätzlich zum Festnetz auch ihre schnellen Mobilfunknetze und Satellitentechnologie einsetzen könne. Dazu muss der Bund aber die Vorgaben der Grundversorgungskonzession lockern, damit alle Technologien gleichwertig zum Zug kommen können.

Wie soll das umgesetzt werden?

Die Strategie sieht vor, dass die neue Mindestvorgabe zunächst über die Grundversorgung sichergestellt werden soll. In einem zweiten Schritt soll der Bundesrat aufzeigen, wie er mittelfristig in allen Landesteilen schnelleres Internet fördern will. Das könnte bedeuten, dass alle Telecoanbieter in die Pflicht genommen werden, nicht nur die Grundversorgerin Swisscom.

Ab wann profitiert man von den höheren Geschwindigkeiten?

Es ist ein Zeithorizont von acht bis zehn Jahren vorgesehen.

Wie will die Regierung schnelleres Internet fördern?

Die Strategie ist im Detail noch nicht ausgearbeitet. Eine Idee ist aber, die Erlöse aus den Auktionen zur Vergabe von Mobilfunklizenzen anzuzapfen, um den Ausbau zu finanzieren. So soll sichergestellt werden, dass die Gelder im Telecommarkt verbleiben.

Wie reagiert die Telecombranche auf die Pläne?

Die drei grossen Anbieter Swisscom, UPC Sunrise und Salt sprechen sich für höhere Mindestgeschwindigkeiten aus. Sie kritisieren aber, dass es durch die Intervention des Bundes zu Marktverzerrungen kommen könnte. Die Swisscom und UPC Sunrise fordern klare Regeln, die den Spielraum des Staates auf ein Minimum reduzieren. So sollen allfällige Subventionen für den Ausbau des in wettbewerblichen Vergabeverfahren ausgeschrieben werden. Salt verwahrt



sich dagegen, dass das kommerzielle Netz der Grundversorgerin durch die Konkurrenten finanziert werden soll. Stattdessen solle Bern sicherstellen, dass den Anbietern in den Randregionen die Bewilligungen für den Bau von Mobilfunkantennen nicht verweigert würden.

Download-Geschwindigkeiten im Vergleich

Dauer für den Download

		10 Mbit/s	80 Mbit/s	1000 Mbit/s
1 Film*	8,56 GB	1 h 59 min 40 s	14 min 57 s	1 min 11 s
20 Fotos*	1,21 GB	16 min 55 s	2 min 06 s	10 s
Windows-Update	500 MB	6 min 59 s	52 s	4 s
1 Musikalbum	321 MB	4 min 29 s	33 s	2 s

*hochauflösend

Tabelle: met, db / Quelle: download-time.com

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

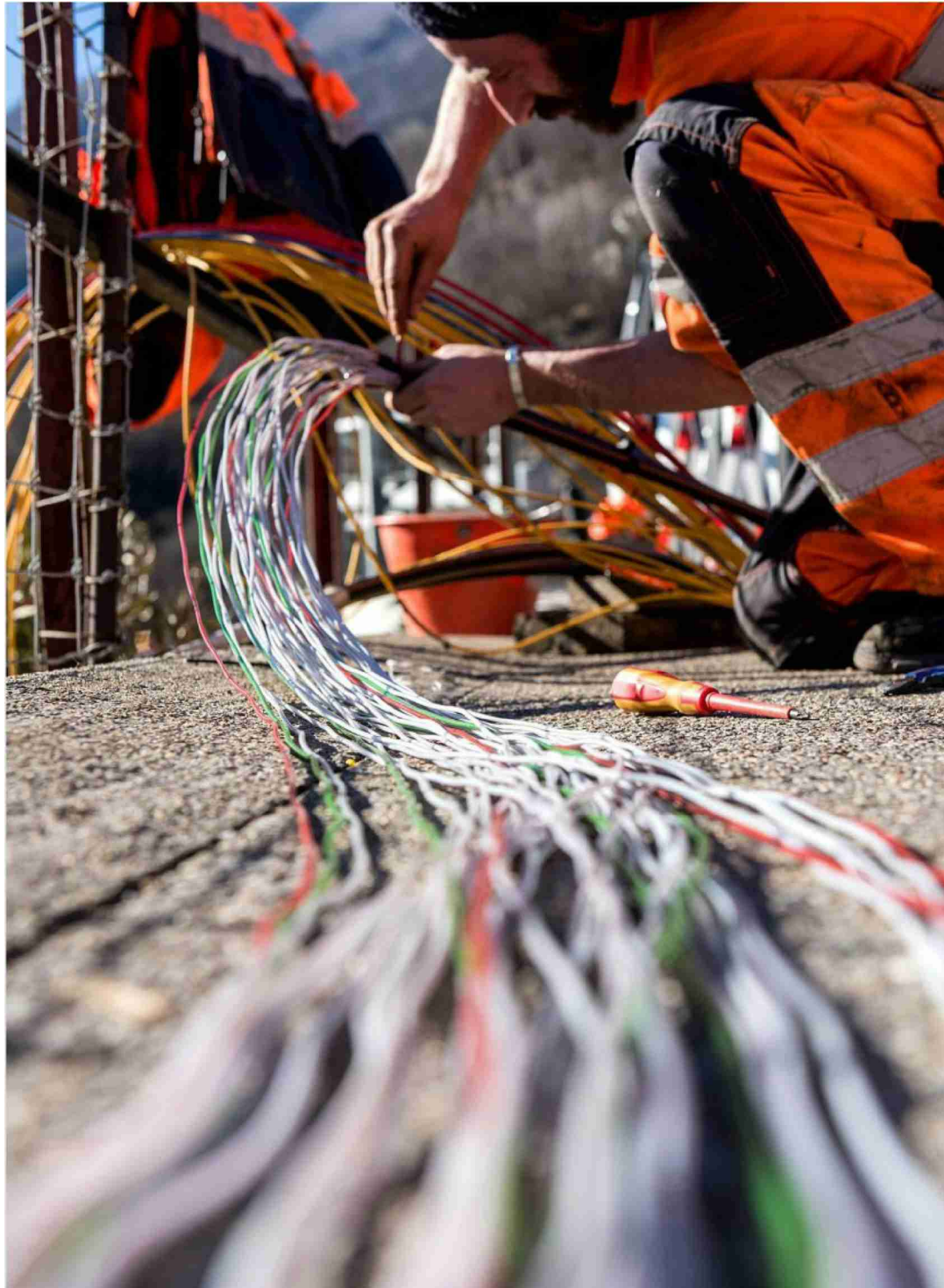
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 38'978
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 7
Fläche: 76'788 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 81029327
Ausschnitt Seite: 3/3



Nicht überall können Glasfaserkabel für den Internetanschluss verlegt werden. Foto: Carlo Reguzzi (Keystone)